

Bernadette McDonald

«Winter 8000» ist die packende Geschichte der härtesten Disziplin im Höhenbergsteigen: Die Winterbesteigung der 14 Achttausender. Sie handelt von triumphalen Erfolgen, dramatischen Versuchen und entsetzlichen Tragödien, vom Mount Everest 1980 bis zum K2 2021. In ihrem Mittelpunkt stehen die Gruppe polnischer Ausnahmebergsteiger – die «Eiskrieger» –, welche insgesamt zehn der welthöchsten Gipfel erstmals im Winter besteigen konnten, und Persönlichkeiten wie der Italiener Simone Moro, dem als einzigem Bergsteiger die Wintererstbesteigung von vier Achttausendern gelang.

McDonald
WINTER
8000

WINTER 8000

In eisiger Kälte auf den höchsten
Bergen der Welt



ISBN: 978-3-03913-030-6



9 783039 130306

AS

AS

Übersetzt von Jochen Hemmleb

Bernadette McDonald

WINTER 8000

In eisiger Kälte auf den höchsten Bergen der Welt

Aus dem Englischen übersetzt
von Jochen Hemmleb

Die Originalausgabe ist 2020 in englischer Sprache
unter dem Titel «Winter 8000» bei Vertebrate Publishing in England
und bei Mountaineers Books in den USA, erschienen.
Copyright © 2020 Bernadette McDonald

www.as-verlag.ch

© AS Verlag & Buchkonzept AG, Zürich 2022
Gestaltung & Satz: www.as-grafik.ch, Urs Bolz
Projektleitung: AS Verlag, Bernhard Stadelmann
Lektorat: Daniel Anker, Bern
Korrektorat: AS Verlag, Julie Hitz
Druck und Einband: PBTisk, Pribram
ISBN 978-3-03913-030-6

Der AS Verlag wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

AS Verlag

Inhalt

EINFÜHRUNG	Die Kunst des Leidens · 9
KAPITEL 1	Everest – Auf den ersten Streich · 17
KAPITEL 2	Manaslu – Die Jungs aus Zakopane · 43
KAPITEL 3	Dhaulagiri – Der Spiegel · 57
KAPITEL 4	Cho Oyu – Zwei für zwei · 75
KAPITEL 5	Kangchendzönga – Wie viel ist zu viel? · 87
KAPITEL 6	Annapurna – Carpe Diem · 105
KAPITEL 7	Lhotse – Klettern in einem Korsett · 129
KAPITEL 8	Shishapangma – Der Italiener · 147
KAPITEL 9	Makalu – Zwei gegen den Wind · 159
KAPITEL 10	Gasherbrum II – Lawine · 179
KAPITEL 11	Gasherbrum I – Verlorene Väter · 203
KAPITEL 12	Broad Peak – Eine offene Rechnung · 231
KAPITEL 13	Nanga Parbat – Die großartige Obsession · 271
KAPITEL 14	K2 – Ein Berg für Vollblut-Bergsteiger · 309
EPILOG	Eiskrieger · 338
ANHANG	Dramatis Personae · 348
	Wintererstbesteigungen der Achttausender · 353
	Dank · 355
	Anmerkungen & Quellen · 358
	Ausgewählte Literatur · 368
	Personenregister · 372
	Sach- & Ortsregister · 376
	Die Autorin · 380
	Der Übersetzer · 380

ANNAPURNA CARPE DIEM

*Wenn ich nach Hause komme, atme ich freier.
Die Aussicht von den Hängen des Himalaya
ließ mich mein Leben wertschätzen.*

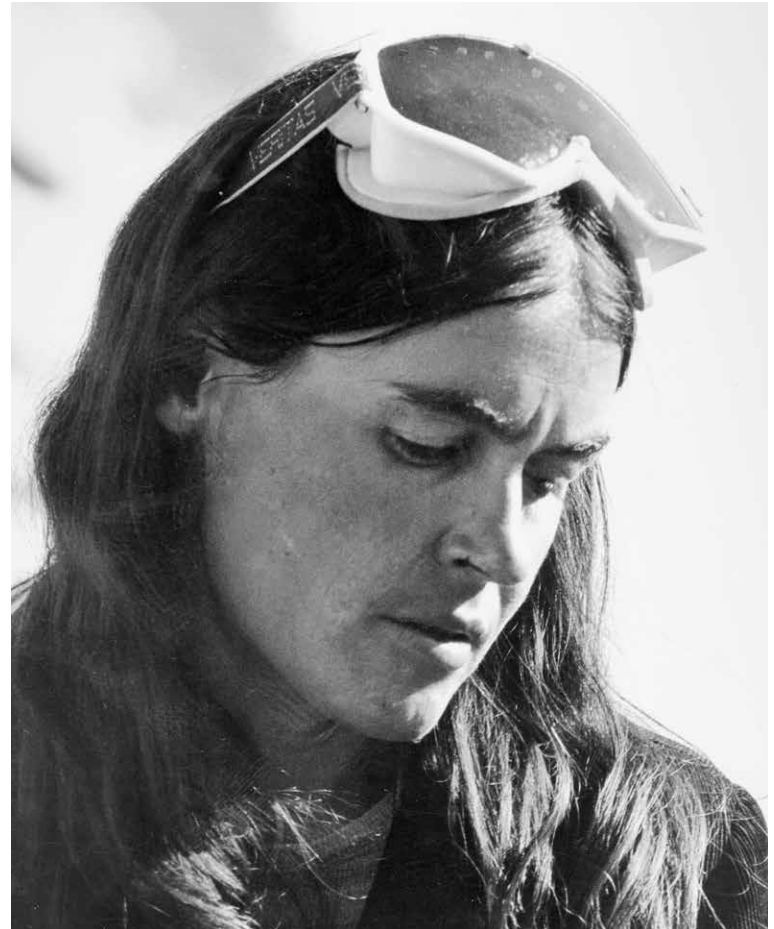
Anatoli Boukreev, *Above the Clouds*

Mit 8091 Meter ist die Annapurna der zehnthöchste Berg der Welt und war der erste Achttausender, der bestiegen werden konnte. Franzosen war dies 1950 geglückt. Der Hauptgipfel ist der höchste Punkt des ausgedehnten Massivs. Zwei Nebengipfel überschreiten ebenfalls 8000 Meter, daneben umfasst es sechs Gipfel über 7000 Meter und vier über 6000 Meter.¹ Bis 1986 hatte es einige beeindruckende Besteigungen an diesem Himalaya-Giganten gegeben, aber niemand hatte den Gipfel im Winter erreicht.²

Polens ehrgeizigster Bergsteiger dieser Jahre, Jurek Kukuczka, zeigte langsam Interesse. Er hatte 1986 bereits Kangchendzönga, K2 und Manaslu bestiegen und war daher fast dauerhaft akklimatisiert. Warum also nicht noch einen Gipfel? Kurz zuvor hatte er das Rennen gegen Reinhold Messner verloren, der am 16. Oktober mit dem Lhotse seinen letzten Achttausender bestieg. Aber Jureks Ziel, alle Achttausender entweder über eine neue Route oder im Winter zu besteigen, blieb beispiellos. Die Annapurna im Winter wäre eine schöne Zugabe zu seiner Sammlung.

Die Besteigung war eine Sache, doch die Organisation eine völlig andere. Jurek mochte die Tätigkeit nicht und hatte auch keine große Erfahrung, da die meisten seiner Himalaya-Unternehmungen von anderen arrangiert worden waren. Aber Annapurna im Winter war seine Idee, also war es seine Verantwortung, die Genehmigung einzuholen, das Team auszuwählen und die Finanzen aufzutreiben. Seine Wahl fiel auf Artur Hajzer und Krzysztof Wielicki, seine Partner vom Manaslu beziehungsweise Kantsch, sowie auf Rysiek Warecki und Dr. Michał Tokarzewski. Geld war eine härtere Nuss, weshalb er wider sein besseres Wissen – und sein Vorurteil – eine Frau dem Team hinzufügte, um Sponsoren anzuziehen: die berühmte Wanda Rutkiewicz, die einen Filmauftrag des Österreichischen Fernsehens sicherte und damit der Expedition dringend notwendiges Geld einbrachte.

Jurek war nicht der Einzige, der einer Teilnahme von Wanda abgeneigt war. Sie hatte einen formidablen Ruf: Sie war Polens profilierteste Höhenbergsteigerin und hatte mehrere Achttausender auf ihrem Konto, darunter die erste polnische Besteigung des Everest und die erste Besteigung des K2 durch eine Frau. Sie plante, als



Wanda Rutkiewicz (1943–1992), eine der bedeutendsten Bergsteigerinnen der Alpingeschichte und Besteigerin von acht Achttausendern. (Archiv Wanda Rutkiewicz)

erste Frau alle Achttausender zu besteigen – und dies in möglichst kurzer Zeit. Aber polnische Männer, insbesondere Bergsteiger, fanden Wanda «schwierig». Als Jurek und seine Frau Celina das Thema Frauen auf Expeditionen diskutierten, erklärte er kategorisch, dass Himalaya-Bergsteigen nichts für Frauen sei. Celina widersprach. Sie verstand zwar, dass die schweren Lasten und endlose Spurarbeit für

eine zierlich gebaute Frau sehr anstrengend waren, aber sie wusste auch, dass es möglich war. Wanda war der lebende Beweis dafür.

Die übrigen Männer im Team waren nicht übermäßig besorgt. Ihrer Meinung nach hatte Jurek Wanda eingeladen, damit er mit ihr klettern konnte. Sie erfanden alle möglichen Gründe, warum sie selbst dies nicht wollten: sie wäre zu langsam, sie biwakierte zu oft und sie nahm immer zu viel «Zeug» mit. Und an der Annapurna bemerkten sie, dass Wanda die Fitness fehlte. Sie war noch immer sehr motiviert, aber sie war langsamer als zuvor. Sie würde bald 44 werden. Aber da sie so eine berühmte Bergsteigerin war, wagte es keiner der Männer auf der Annapurna-Expedition, sie auf diese Tatsache hinzuweisen. Schon gar nicht die jüngeren.³

Sie waren auf der Nordseite des Berges unterwegs: die leichteste, aber auch die schattigste Seite. Und im Winter war es dort schrecklich düster. «Die Nordwand der Annapurna ist scheußlich wie die Nacht», schrieb Krzysztof Wielicki. «Es ist möglicherweise die hässlichste Wand aller Achttausender.»⁴ Als Ausgleich für den Mangel an Licht genossen sie die gute Verpflegung, besonders den österreichischen Speck, den Rysiek mitgebracht hatte. Aber im Basislager war Speck unerklärlicherweise rar. Die Enttäuschung der Bergsteiger wurde durch die Geräusche gemildert, die aus Jureks und Wandas gemeinsamem Zelt kamen und die sie erheiterten – seltsame, schmatzende Geräusche. Ihnen kamen wilde Gedanken. «Wir dachten, oh Mann, Celina wird eifersüchtig sein», sagte Artur. Tatsächlich war Celina vor Beginn der Expedition etwas besorgt gewesen. Sie wusste, dass sich Jurek und Wanda ein Zelt teilen würden. Und obwohl sie Wanda bewunderte, ja sogar vergötterte, gab sie zu, dass sie gegenüber ihren weiblichen Reizen nicht die Augen verschloss. Am Ende stellte sich jedoch heraus, dass ihre Sorgen unbegründet waren. Als die Expedition das Basislager abbrach, entdeckte Artur unter dem Zelt von Jurek und Wanda einen Haufen leerer Speck-Packungen. Die verdächtigen Geräusche waren eher kulinarischer als amouröser Art gewesen.

Die Besteigung war in mehrfacher Hinsicht eigentümlich. Das Team traf erst am 18. Januar 1987 am Fuß des Berges ein, ziemlich spät

für einen Winterversuch. Und anstatt ein ordnungsgemäßes Basislager einzurichten, machten sich die Bergsteiger sofort an den Aufstieg. Als Resultat stand Lager 3, noch bevor das Basislager endgültig fertiggestellt war. Dieses Vorgehen lag zum Teil an Jureks und Arturs Akklimatisation, die sie von ihrer Herbstbesteigung des Manaslu behalten hatten. Da ihre Genehmigung für die Annapurna am 15. Februar auslief, fühlten sie sich dazu gedrängt, möglichst bald mit der Kletterei zu beginnen.

Wanda ging es derweil nicht gut: Sie hatte einen rauen Hals und litt unter Fieber, was für sie zu Beginn einer Expedition typisch war. Üblicherweise ging es ihr im Verlauf einer Besteigung besser, aber in diesem Fall verzichtete sie auf die Teilnahme an der ersten Runde Lastentransport am Berg. Jurek, Krzysztof und Artur waren damit beschäftigt, Sachen zu packen und auszuhandeln, was sie mitnahmen. Artur erinnerte sich, dass er wie üblich für mehr Ausrüstung plädierte, während Jurek für mehr Proviant war. Im Gegensatz zu den meisten Bergsteigern, die in großen Höhen ihren Appetit verloren, schien Jureks mit der Höhe zuzunehmen. Später berichtete Artur von einem Gespräch im Messezelt zwischen Wanda und Rysiek, welches er mitgehört hatte.

«Ich kenne diese Hurensöhne. Sie werden jetzt gleich den Gipfel versuchen», sagte Rysiek.

«Denkst du wirklich?», fragte Wanda, sichtlich überrascht.

«Nun ja, worauf sollten sie warten?»

Als Artur ins Zelt kam, fragte ihn Wanda direkt: «Stimmt es, dass ihr versucht, sofort auf den Gipfel zu gehen?»

Artur wusste nicht, wie er auf diese anscheinend einfache Frage antworten sollte. Theoretisch waren sie noch immer dabei, die Lager auszustatten und sich zu akklimatisieren. Somit wäre die Antwort «nein». Doch in Wirklichkeit wäre es für ihn und Jurek vielleicht möglich, einen frühen Gipfelversuch zu starten, denn sie waren schnell, fit und gesund. Und sie waren noch immer vom Manaslu her akklimatisiert. In diesem Fall müsste die Antwort «vielleicht» lauten. Da er unsicher war, fügte er sich Jurek. «Ich folge einfach dem Leiter», sagte er. «Wenn der Leiter anhält, halte ich auch an. Wenn der Leiter

geht, gehe ich auch. Wenn der Leiter umkehrt, folge ich ihm. Ich bin nicht derjenige, der die Entscheidung trifft.»

Wanda roch eine Lüge, stampfte aus dem Zelt und suchte Jurek. Er gab zu: Wenn es jetzt eine Chance gäbe, zum Gipfel zu gehen, warum sollten sie warten? Es schien offensichtlich. Wanda war verärgert und verletzt. Sie war noch nicht bereit für den Gipfel. Die Expedition schritt zu schnell voran. «Wenn es, wie du sagst, eine Chance gibt, dass du ganz bis zum Gipfel gehst, was wird dann aus mir?», fragte sie. «Du weißt, dass ich den Gipfel jetzt noch nicht versuchen kann. Ich denke, du solltest jemanden bestimmen, der zurückbleibt und bei einem späteren Versuch mein Partner wird.»

Wandas Forderung machte keinen Unterschied: Jurek, Krzysztof und Artur würden aufstiegen, und damit basta. Sie fühlte sich jetzt unter Druck gesetzt, trotz ihrer fraglichen Gesundheit mit ihnen zu gehen. Jurek und sie würden ein Zelt teilen, Artur und Krzysztof das andere. Anscheinend hatten sich neue Seilschaften gebildet: Artur, der gehofft hatte, mit Jurek zu klettern, war nun der Partner von Krzysztof. Er wusste, dass Krzysztof zwar mental nicht so zäh war wie Jurek, dafür aber körperlich in einem besseren Zustand und außergewöhnlich schnell. Jurek war auf der anderen Seite ehrgeiziger und besaß eine unglaubliche Ausdauer. Jeder von ihnen wäre ein schlagkräftiger Seilpartner. «Um es ganz unverblümt zu sagen: Den Wechsel von Seilpartnern kann man vergleichen mit dem Wechsel von einem Toyota Diesel zu einem Mazda-Benziner», meinte Artur. Er war bloß dankbar, dass er nicht mit Wanda klettern musste.

Auf 6800 Meter gruben sie ein Band in den eisigen Hang und stellten ihre Zelte auf. Sie planten, zur weiteren Akklimatisation eine Nacht dort zu bleiben und dann zur Erholung vor einem ernsthaften Gipfelversuch wieder ins Basislager abzusteigen. Jurek lehnte in seinem und Wandas Zelt und trank Tee. Er fühlte sich gesund, fit und voller Elan. Und er schmiedete wie verrückt Pläne. Krzysztof und Artur bereiteten sich im anderen Zelt auf die Nacht vor, als plötzlich Jurek hinausrief: «Ich steige morgen auf! Wer will mit mir mitkommen?»

Es herrschte momentanes Schweigen, als jeder seine Gedanken sortierte. Wanda wusste, sie musste absteigen, bevor sie höher gehen

könnte. Krzysztof war ebenfalls noch nicht völlig akklimatisiert, aber er war schnell und vertraute auf sein Tempo. Er konnte möglicherweise höher gehen und wieder sicher absteigen. Aber er wollte keine Wiederholung der schrecklichen Erfahrung vom Makalu 1986, als er seinen guten Freund, den Schweizer Marcel Rüedi, abgehängt hatte und dieser später an Erschöpfung gestorben war. Er wog noch immer das Für und Wider von Jureks Einladung ab, als aus der anderen Ecke des Zelts Artur so laut, wie er konnte, rief: «I-i-ich!»

Artur – der junge, freche und übermütige Emporkömmling – hatte die Gelegenheit beim Schopf gepackt. Krzysztof war zunächst nicht sonderlich besorgt, da es sich noch nicht um einen Gipfelversuch handelte. Er ging davon aus, dass sie sich noch immer akklimatisierten und dass der eigentliche Gipfelaufstieg beizeiten stattfände. Rückblickend sah er, wie clever Jureks Wortwahl gewesen war: Er hatte nicht gefragt, wer mit ihm *zum Gipfel* gehen wolle, sondern vielmehr nur, wer mit ihm *aufsteigen* wolle – was einfach bloß *höher gehen* bedeutete. «Dies war sein taktisches Spiel», erklärte Krzysztof. «Hätte er etwas vom Gipfel gesagt, wäre Wanda definitiv verärgert gewesen. Denn sie war zu dieser Zeit seine Partnerin.»⁵

Am folgenden Tag, dem 1. Februar, stiegen Krzysztof und Wanda mit der klaren Absicht ab, zu rasten, ihren Flüssigkeitsbedarf auszugleichen und in ein paar Tagen einen Gipfelversuch zu unternehmen. Wanda kämpfte noch immer gegen ihren Halsinfekt und ihr Fieber. Aber sie war zuversichtlich, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis sie sich erholt hätte und stark genug wäre, den Berg zu besteigen.

Jurek und Artur begannen ihren Aufstieg. Beide gaben zu, wegen ihres Verhaltens kurzzeitig Schuldgefühle gehabt zu haben – nicht, weil sie Wanda getäuscht, sondern weil sie Krzysztof aus dem Spiel gedrängt hatten. «Hatte ich Krzysztof fallengelassen?», fragte sich Jurek. «Ich tröstete mich mit der Versicherung, dass er wirklich noch nicht ausreichend akklimatisiert war.»⁶ Artur sorgte sich, Krzysztof könnte ihm die Sache nachtragen. Krzysztof, der eine viel bedeutendere Figur in der Szene der polnischen Himalaya-Bergsteiger war als Artur, hatte den Ruf, ein Mann mit Ecken und Kanten zu sein. Manche bezeichneten ihn als einen harschen und herrischen Typen, der

von anderen erwartete, ihm leistungsmäßig ebenbürtig zu sein. Sich Krzysztof zum Feind zu machen, wäre für den jungen Artur kein kluger Karriereschritt. Doch hier war er nun, unterwegs am Berg mit Jurek auf einem offensichtlichen Gipfelversuch. In diesem Moment schien es das Risiko wert.

Als sich das Wetter verschlechterte, unterbrachen sie ihren Aufstieg. Sie waren auf 7400 Meter. Keiner von ihnen war schnell unterwegs, trotz ihrer verbliebenen Akklimatisation und ihres Antriebs. Jurek schlug vor, vor der Schlussetappe noch einen weiteren Tag zu rasten und das schlechte Wetter auszusitzen. Es war eine seltsame Taktik, da «Rast» in dieser Höhe eine Fehlbezeichnung ist und es kein Anzeichen für eine Wetterbesserung gab. Doch seine Intuition erwies sich als richtig: 16 Tage nach ihrer Ankunft im Basislager, am 3. Februar um 16 Uhr, erreichten Jurek und Artur den Gipfel der Annapurna.

Ihr Erfolg war nicht nur aufgrund der Geschwindigkeit bemerkenswert, mit der sie ihn errungen hatten, sondern auch wegen des Glücksumstands, der sie zurück in ihr letztes Lager brachte. Wie üblich stiegen sie in der Dunkelheit ab und irrten in einem Sturm umher, während sie versuchten, sich an ihre Route in umgekehrter Richtung zu erinnern. Um 22 Uhr stolperte Jurek plötzlich über etwas, das sich weicher als der Schneeang anfühlte. Es war ihr Zelt.

Als das Paar am nächsten Tag ins Basislager wankte, wedelte Jurek mit den Armen und schmetterte aus vollem Hals ein beliebtes polnisches Lied: «Ich liebe dich, Leben.» Seine Freude war ansteckend, doch auf Krzysztof und Wanda wartete noch immer Arbeit. Sie versuchten es noch einmal, kamen aber nur noch bis zu Lager 4, bevor sie umkehrten. Wanda litt weiterhin an ihrer hartnäckigen Infektion. Ihre Bereitschaft zu einem weiteren Versuch war ein Zeichen ihrer beharrlichen Zielstrebigkeit, aber vermutlich nicht ihres besten Einschätzungsvermögens.

Jurek spekulierte, dass Krzysztof wahrscheinlich den Gipfel in einem Solo-Sprint hätte erreichen können, hätte er sich nicht dafür entschieden, mit Wanda zu klettern. Krzysztof wies dies zurück: «Ich habe dies nicht einmal in Erwägung gezogen, da ich die Mission



EVEREST

Oben: Mitglieder der polnischen Winterexpedition zum Mount Everest um Andrzej Zawada im Basislager beim Empfang von Funknachrichten von ihren Familien und Freunden daheim. (Ryszard Szafirski)

Unten: Krzysztof Wielicki und Leszek Cichy zurück im Everest-Basislager nach der ersten Winterbesteigung. (Bogdan Jankowski)



MANASLU

Oben: Maciej auf den letzten Kletterzügen zum Gipfel des Manaslu bei der ersten Winterbesteigung am 12. Januar 1984. (Ryszard Gajewski)

Unten: Schwierige Kletterei am steilen Felspfeiler im unteren Teil der Manaslu-Südwand während der polnischen Winterexpedition 1983/84. (Lech Korniszewski)



DHAULAGIRI

Oben: Unorthodoxes Wintertraining in der Tatra. (Archiv Alek Lwow)

Unten: Andrzej Czok und Jerzy Kukuczka beim Aufbruch zur ersten Winterbesteigung des Dhaulagiri, Winter 1984/85. (Adam Bilczewski)



ANNAPURNA

Oben: Jerzy Kukuczka auf dem Gipfel der Annapurna, 3. Februar 1987. (Artur Hajzer)

Unten: Artur Hajzer (1962–2013), Kukuczkas Partner bei der Wintererstbesteigung der Annapurna. Beide bestiegen darüber hinaus noch Manaslu, Shishapangma und den Annapurna-Ostgipfel

auf neuen Routen. Nach 20-jähriger Pause bestieg Hajzer noch drei weitere Achttausender, bevor er 2013 am Gasherbrum I tödlich abstürzte. (Archiv Artur Hajzer)



LHOTSE

Oben: Marek Kowalczyk und Anna Okopińska im Khumbu-Eisbruch während des polnischen Versuchs am Lhotse im Herbst-Winter 1974. Okopińska glückte im Jahr darauf mit Halina Krüger-Syrokomska die erste Besteigung eines Achttausenders, des Gasherbrum II, durch eine Frauenseilschaft. (Mirek Wisniewski)

Unten: Andrzej Zawada, spiritus rector des Winterhöhenbergsteigens an den Achttausendern. (Bogdan Jankowski)